

Ökologisches Pilotprojekt Polder Wyhl/Weisweil – „Natur ist bester Gutachter“

Auf Einladung der BI Polder Wyhl/Weisweil- so nitt fand ein umfangreicher und interessanter Austausch des BI-Vorstandes mit den Naturschutzverbänden statt.

Der NABU wurde vertreten durch die Sprecherin des Kreises Emmendingen, Frau Sonja Lehmann, der BUND durch den Regional-Geschäftsführer Stefan Auchter. Mit am Tisch war auch die Biologin und langjährige ehrenamtliche Naturschutzbeauftragte Susanne Michiels, die für den nordwestlichen Teil des Landkreises zuständig war, in dem der Polder gebaut werden soll.

Frau Michiels hat auch für den Landesnaturschutzverband die Stellungnahme zum Polder Wyhl/Weisweil verfasst.

Hauptthema des Gesprächs war die ökologische Schlutenlösung +, die aus Sicht der BI und der Gemeinden, die ökologisch deutlich bessere Lösung ist als die vom Land favorisierten sogenannten Ökologischen Flutungen, da das erforderliche Wasser für den vom Land geplanten Waldumbau nicht gesichert ist. Hingegen ist aus Sicht der BI die ökologische Schlutenlösung+ mit dem Waldumbau durch den Forst jederzeit umsetzbar und gesichert.

Logische Folgerung für die BI und die Gemeinden, um die Folgen des Klimawandels richtig bewerten zu können, ist deshalb der Vorschlag der BI, den Polderraum Wyhl/Weisweil als Pilotprojekt auszuführen. Der Musterpolder Wyhl/Weisweil soll dabei mindestens 20 Jahre ohne künstliche Flutungen und mit der ökologischen Schlutenlösung+ betrieben werden.

Dabei soll die Natur als Gutachter fungieren. Die Natur sei, so die BI, objektiv und nachhaltig.

Nur sie kann die Auswirkungen des immer schneller fortschreitenden Klimawandels abbilden.

Insbesondere die Trockenheit und der Wassermangel, der besonders in diesem Sommer extrem war, zeigt aus Sicht der BI, dass ein Umbau mit künstlichen Flutungen nicht möglich ist.

Die Naturschutzverbände zeigten auf dem Treffen Verständnis für den Vorschlag der BI und teilten mit, sich diesem nicht in den Weg zu stellen.

Seitens der Naturschutzverbände wurde erklärt, dass sie aktuell keine inhaltlichen Abstimmungen mit dem Regierungspräsidium zum Polderraum haben. Sie hatten lediglich im Rahmen der öffentlichen Anhörungen ihre Stellungnahmen 2021 abgegeben.

Die BI verwies darauf, dass die Reaktivierung und Verbindung der ehemaligen Altrheinarme als Schluten eine neue aueähnliche Gewässerlandschaft schaffen würde, einen natürlichen Lebensraum. Dies wäre aus ihrer Sicht und aus Sicht der Bürger der Region eine Minimierungs- bzw. Kompensationsmaßnahme und würde auch den Geist und Buchstaben des Bundesnaturschutzgesetzes erfüllen. Wichtig ist auch, so die BI, dass bei der Durchführung des Pilotprojektes der erforderliche Hochwasserschutz vollkommen erfüllt ist.

BI und die Vertreter der Naturschutzverbände vereinbarten daher, zu diesem wichtigen Thema, dem bestmöglichen Erhalt des Naturschutzgebiets Rheinniederung Wyhl/Weisweil im Austausch zu bleiben.

Mit diesen Informationen und neuen Argumenten werden BI und Gemeinden weiterhin Gespräche mit den Abgeordneten der Region und in Stuttgart führen, um das Projekt Musterpolder Wyhl/Weisweil auf dem politischen Weg in Stuttgart möglich zu machen, zum Wohl der Menschen und der Natur.